

Gewerkschaftliche Frauenberatungsstelle zieht nach einem halben Jahr Betrieb Bilanz.

Über 50 Aargauerinnen suchten Rat und Hilfe

Die Initiantinnen und Initianten der gewerkschaftlichen Frauenberatung in Aarau ziehen nach einem halben Jahr Betrieb eine positive Bilanz. Nach Angaben des Aargauischen Gewerkschaftsbundes AGB haben bereits über 50 Frauen die neue Dienstleistung in Anspruch genommen. Die meisten Beratungsgespräche betrafen Fragen im Zusammenhang mit Mutterschaft, Kündigung und Arbeitslosenversicherung,

Seit Januar dieses Jahres können sich Frauen in arbeitsrechtlichen Fragen von Frauen beraten lassen. Gemäss VPOD-Verbandssekretärin Doris Schüepp, die zusammen mit Corina Lüthi von der Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel VHTL die Beratungsgespräche führt, haben in den ersten sechs Monaten 51 Frauen von diesem neuen Dienstleistungsangebot Gebrauch gemacht. Diese beachtliche Zahl sei ein deutliches Indiz für die Notwendigkeit einer Frauenberatungsstelle.

Frauen sind vom Sozialabbau stärker betroffen

Bestätigt habe sich auch die Erwartung, dass viele Frauen das Gespräch von Frau zu Frau vorziehen. Ein weiterer Grund für die starke Frequentierung der Beratungsstelle sieht Schüepp in der schlechten Wirtschaftslage: „Wenn es der Wirtschaft schlecht geht oder dem Staat das Geld fehlt, gehören die Frauen zu den ersten Opfern, die vom Sozialabbau betroffen sind.“

Im ersten Halbjahr 1994 haben die beiden Gewerkschafterinnen insgesamt 62 Beratungen durchgeführt und dafür über 22 Stunden aufgewendet. Zu den persönlichen Gesprächen auf der Beratungsstelle kamen zahlreiche telefonische und schriftliche Anfragen. Um Rat und Hilfe angegangen wurde die Beratungsstelle von Klientinnen praktisch aller Alterskategorien, von der jungen Angestellten bis zur Rentnerin. Der weitaus grösste Teil der Ratsuchenden waren gewerkschaftlich nicht organisierte Schweizerinnen aus den Bereichen Dienstleistung und öffentlicher Dienst.

Katastrophale Stundenlöhne

Am meisten konfrontiert wurden die Beraterinnen mit Anfragen zur Mutterschaft, Urlaub, Bezahlung Kündigung und Arbeitslosenversicherung. Weitere Fragen betrafen Löhne, Verträge, Sozialhilfe oder die Pensionskasse. Hinzu kamen aber auch Probleme ohne direkten Bezug zur Arbeit. Während der Beratungen werde oft deutlich, dass sich hinter den beruflichen auch noch eine Reihe von privaten Problemen versteckten, weiss Doris Schüepp aus Erfahrung. Erschreckend sei, zu welcher katastrophalen Stundenlöhnen Frauen, insbesondere in gewissen Branchen der Privatwirtschaft, beschäftigt würden. Das neue, ausschliesslich Frauen offenstehende Beratungsangebot wird getragen vom Aargauischen Gewerkschaftsbund AGB, von der Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel VHTL und dem VPOD. Jeden Dienstag zwischen 17 und 20 Uhr können sich Frauen in den Räumlichkeiten des AGB an der Bahnhofstrasse in Aarau beraten lassen. Die Beratung ist kostenlos und nicht von einer Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft abhängig.

Der öffentliche Dienst, 2.9.1994.

Oeffentlicher Dienst, Der > Frauenberatung AGB. OeD, 1994-02-09